

# Volkszeitung

**Nr. 189.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich früh. An den Sonntagen wird die reichhaltige „Illustrierte Beilage zur Lodzer Volkszeitung“ beigegeben. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrifauer 109**  
Hof, links.  
**Tel. 36-90. Postkassenkonto 63.508**  
Geschäftsstunden von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 5 bis 6.  
Privattelefon des Schriftleiters 28-45.

**Anzeigenpreise:** Die nebengefaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreifache Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnachrichten und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

**3. Jahrg.**

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Wegrow:** Ferdinand Schälichting, Wierzbinska 16; **Bialystok:** B. Schwalbe, Stoteczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Długa 70; **Ozorkow:** Oswald Richter, Neustadt 505; **Pabianice:** Julius Wala, Sienkiewicza 8; **Lomazow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zdunsko-Wola:** Berthold Kluttig, Złota 43; **Zgierz:** Eduard Stranz, Rynek Kilińskiego 13; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

## Rumänische Methoden.

Ueber die entsetzlichen Mißhandlungen, denen die Opfer der Bojarenherrschaft, Arbeiter, Bauern, fortschrittliche Studenten ausgesetzt sind, erscheinen zumeist Nachrichten in der ausländischen Presse. Die Schmach und die Qual, die auf Rumänien gekäuft wird, durchbricht aber allmählich den Wall der Zensur und die Angst vor der Siguranza und die Presse im Lande selbst hebt den grauenvollen Schleier. So entnehmen wir zwei Bukarester Zeitungen die folgenden Schilderungen:

Bekanntlich hat die Galazer Siguranza vor ungefähr zwei Monaten die Entdeckung eines kommunistischen Komplotts gemeldet. In Galaz und in andern Städten wurden Verhaftungen vorgenommen und nach einer wochenlangen Untersuchung sind 53 Verhaftete nach Rischiniew gesandt worden, damit das Militärgericht die Untersuchung weiterführe. Die Gefangenen wurden dort entsetzlich mißhandelt, worüber die „Bupta“ folgendes berichtet.

Die hauptächlichste Rolle in dieser Angelegenheit spielte der Kommissar Marinescu, der die mit Recht als unwiderstehlich angesehenen rumänischen Methoden anwendet. Nach dieser Methode wird das Opfer zuerst unerwarteterweise mit Faustschlägen ins Gesicht behandelt, mit dem Kopf an die Wand geschleudert, zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Dann stürzen sich auf ihn vier Agenten und fesseln seine Hände und Füße. Die Beine werden dann mit den Knien auf seine Brust gelegt. Die gefesselten Hände werden nun übers Knie gepreßt, damit das Opfer in dieser Lage bleibt. Diese Methode wird die „Froschmethode“ genannt und wurde insbesondere bei den Angeklagten von Tatar Bunar verwendet. Das Opfer wird derart auf den Rücken gerollt. Bewaffnet mit einem Holzknüppel oder mit einer Gummipeitsche begann der Kommissar Marinescu das Opfer auf das unmenschlichste zu schlagen, nachdem er ihm die Kleider heruntergezogen hatte. Und damit das Opfer ihn durch sein Schreien nicht störe, setzt ein Agent seinen Fuß auf die Gurtael und ein anderer verstopft den Mund des Opfers mit einem Tuchnebel. So dauern die Folterungen stundenlang fort.

Der Arbeiter Josef Michai, ein angesehenes Gewerkschaftsmitglied aus Targu-Mures, wurde verhaftet und nach Galaz gebracht, wo man ihn acht Tage hindurch folterte. Was dieser Arbeiter auszustehen hatte, übersteigt alle Vorstellungen. In der oben beschriebenen Weise gefesselt, mit den Knien auf der Brust, wurde er solange gedrosselt, bis er in Ohnmacht fiel. Man bearbeitete ihn mit Fußtritten auf die Brust, und schleppte ihn an den Haaren durch das ganze Zimmer, man hieb auf ihn mit einer Hundepeitsche so lange ein, bis sein Fleisch in Fetzen hing. In jeder Viertelstunde übergieß man ihn mit Wasser, um ihn zum Bewußtsein zu bringen. Dennoch widerstand er aber. Verzweifelt und wütend banden und knebelten ihn die Agenten, schleppten ihn auf einen Wagen zum Donau-

ufer. Hier zerrten sie ihn aus dem Wagen, zeigten ihm die Verlasstheit der Gegend und drohten ihm mit dem Tode, wenn er nicht das Protokoll unterzeichne. Als er sich noch immer weigerte, warfen sie einen Sack über ihn, banden ihn zusammen und warfen ihn in einen Lümpel, wobei sie ihm drohten: „Wir ertränken dich!“ Darauf fiel Michai in Ohnmacht.

Das Bukarester Tagblatt „Zaqla“ vom 15 d. M. berichtet: Der Arbeiter Ion Palade aus Galaz wurde drei Tage ununterbrochen mißhandelt, fiel des öfteren in Ohnmacht, und war schließlich nicht zu erkennen. Er konnte sich nicht rühren, seine Füße waren geschwollen, da man ihn fortwährend auf die Knie geschlagen hatte. Sein Kopf und seine Hände waren verbunden (er hatte seine Pulsadern durchschnitten). So wurde er den andern Verhafteten vorgestellt:

„Ihr seht ihn? Er hat sich nicht so aufgeführt, wie er sollte, und ist vom Hause gefallen.“

Margarete Sbraci wurde nach der Methode „Frosch“ gebunden und in Gegenwart ihres Mannes blutig geschlagen.

Man kann sich vorstellen, was die vier- und fünfzig Verhafteten bei einer Siguranza erwartet, wo das Ausreißen der Fingerringel die gewöhnlichste Untersuchungsmethode ist.

## Barbusse untersucht.

Der französische Schriftsteller, Henri Barbusse, dem die Regierung die Erlaubnis zu einer Untersuchung des Prozesses von Tatar-Bunar erteilt hat, ist in Bukarest eingetroffen. Er hatte eine lange Unterredung mit Außenminister Duca und andern Kabinettsmitgliedern. Barbusse erhielt die Zusicherung, daß die rumänischen Behörden ihm das gesamte Untersuchungsmaterial des bessarabischen Prozesses zur Verfügung stellen werden.

## Strzynski vor dem Senat.

Ein Versprechen und gleichzeitig eine Belehrung an die Minderheiten.

(Von unserem Korrespondenten.)

Premierminister Strzynski legte gestern in galanter Weise auch dem Senat sein Expose vor. Die Herren Senatoren waren aber weniger galant, denn es erschienen nur wenige von ihnen zur Sitzung, im Gegensatz zum Sejm, wo fast alle Abgeordneten dem Expose zuhörten. Die Deklarationen der einzelnen Klubs waren denen der einzelnen Parteien im Sejm ähnlich.

In der gestrigen Senatsitzung, der ersten nach den Ferien, leisteten zwei neue Senatoren, Julian Maratkiwicz und Erik Kurnatowski, den Eid.

Darauf ergriff der Premierminister Strzynski das Wort und hielt sein Expose, daß in der Wortstellung zwar von dem im Sejm gehaltenen abwich, im Inhalt aber dasselbe war. Etwas mehr sagte Strzynski über die Politik der neuen Regierung bezüglich der Minderheiten:

„Was die Innenpolitik betrifft, so bietet die Zusammensetzung derselben die Garantie für den Liberalismus, besonders in bezug auf die Bürger anderer Nationalitäten. Ich hoffe, daß in kürzester Zeit manche Minderheiten selbst zu der Ueberzeugung kommen werden, daß das Minderheitenabkommen nicht bezweckt, den polnischen Staat in seiner Souveränität zu untergraben und daß ihre bisherige Politik auf einem Mißverständnis beruhe. Der Minderheitenvertrag ist ein Teil des Versailler Vertrags und sichert den Minderheiten alle Rechte, die ihnen die polnische Verfassung bietet. Doch hat dieser Vertrag auch klar ausgesprochen, daß die Minderheiten gute Bürger des Staates sein und auf dem Boden der polnischen Staatlichkeit stehen werden. Besonders zweifle ich nicht daran, daß die Bürger jüdischer Nationalität in Zukunft mit uns zusammenarbeiten werden. In dieser Ueberzeugung wurde ich während meines Aufenthalts in Amerika gefestigt.“

Nach dem Expose wurde die Aussprache eröffnet. Senator Zdunowski (Nationaler Volksverband)

forderte, daß die Armee unparteiisch bleibe und daß das Budgetgleichgewicht hergestellt werde.

Senator Woznicki (Wyzwolenie) betont, daß die Regierung kein Programm habe. Er fordert Hilfe für die Landwirtschaft, Durchführung der Bodenreform, Beibehaltung der Vermögenssteuern in der bisherigen Höhe und Organisierung der Selbstverwaltungen.

Senator Bialy (Piast) begrüßte die Regierung. Senator Czerkowski (Ultrainer) spricht der Regierung daß Mißtrauensvotum seiner Partei aus. Darauf wurde die Sitzung auf heute vertagt.

In der Budgetkommission des Sejm soll anstelle Zdzichowski's Glombinski zum Vorsitzenden gewählt werden. Glombinski soll auch das Budgetreferat übernehmen.

## Die Brylgruppe will sich der „Wyzwolenie“ anschließen.

In der nächsten Sitzung des „Wyzwolenie“-Klubs wird über den Anschluß der Brylgruppe an die „Wyzwolenie“ beraten werden. Einige Abgeordnete der „Wyzwolenie“ sind dafür, einige dagegen. Die Auseinandersetzungen scheinen deshalb stürmisch zu werden.

## Kriegsminister General Zeligowski.

Auf Antrag des Premierministers unterzeichnete der Staatspräsident gestern die Ernennung des Generals Lucjan Zeligowski zum Kriegsminister unter gleichzeitiger Entlassung des Divisionsgenerals Majewski.

Mit dieser Ernennung scheint die Pilsudskische Konzeption gesiegt zu haben. Zeligowski besetzte seinerzeit Wilna, welchen Schritt Pilsudski gutgeheißen hat.

General Zeligowski hat seinen Militärstand in der russischen Armee erworben. Hervorgetan hat er sich während der russischen Revolution, wobei er die zersprengten polnischen Soldaten sammelte und mit ihnen über den Kaukasus, Odessa und Rumänien nach Polen kam. Hier schloß er sich Pilsudski an und drängte die Litauer aus Wilna heraus.

### Kein Hypothekenzloty.

Bekanntlich hat der gegenwärtige Minister für öffentliche Arbeiten und frühere Vizepräsident Moraczewski von der Einführung eines Hypothekenzloty gesprochen. In Verbindung damit wurden Nachrichten verbreitet, daß Finanzminister Sdzichowski es als seine erste Aufgabe betrachte, den Hypothekenzloty einzuführen. Auf eine diesbezügliche Anfrage erklärte Sdzichowski, daß seine erste Aufgabe die Verringerung des Budgets, keinesfalls aber die Einführung des Hypothekenzloty sei. Ob und wann die Angelegenheit des Hypothekenzloty in den Regierungskreisen erörtert werden wird, steht heute noch nicht fest.

### Vor Abgang noch eine Kleinigkeit.

Eine der letzten Taten der Regierung: Schädigung des Staates um 2283542 Zloty.

Am 7. November hat das Wirtschaftskomitee des Ministerrats unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grabski beschlossen, den Holzbestand sowie die Industriewerke von Rozadow und Kempa an den Fürsten Jerzy Lubomirski für den Betrag von 1706000 Zloty zu verkaufen.

Herr Lubomirski wurde dabei von der Zahlung der Vermögensabgabe befreit. Außerdem wurde bei Unterzeichnung des Kontraktes Lubomirski gestattet, nur 206000 Zloty zu bezahlen, während die Restsumme von 1 1/2 Millionen ihm in 12 Raten zerlegt wurde.

Diese Ratenteilung ist ein krasser Verstoß gegen die Instruktionen des Finanzministeriums. In den Instruktionen heißt es nämlich, daß bei Verkauf von staatlichen Immobilien mindestens 40 Prozent der Verkaufssumme sofort zu bezahlen sind, die Restsumme könne dann in 12 Raten bei einer monatlichen Verzinsung von 1 Prozent verteilt werden.

Aber noch nicht genug damit. Der Vertreter von Lubomirski, Dr. Galuzka, hat inzwischen ein Gesuch an das Finanzministerium mit der Bitte gesandt, es Lubomirski zu gestatten, die eine Hälfte der Rate in bar zahlen und die andere in Wechseln decken zu lassen.

Das Geschäft schloffen im Auftrage der Regierung der Vizefinanzminister Karonicki und der ehemalige Landwirtschaftsminister Janicki ab.

Nach Berechnungen des „J. K. Codz.“ wurde der Staat durch diesen Verkauf um 2283542 Zloty geschädigt u. zw. beträgt der Verlust an Holzbestand 1369000 Zloty, an den Investitionen 160000 Zloty und dann der Verlust infolge der geradezu unmöglichen Valorisierung der Summen 754542 Zloty.

Noch ist es Zeit. Noch kann dieses Geschäft rückgängig gemacht werden, denn der Landwirtschaftsminister hat es noch nicht akzeptiert. Wird der neue Landwirtschaftsminister jedoch den Mut finden, das ganze Geschäft umzuwerfen? Uns scheint es, daß bereits zuviel Personen an diesem Geschäft interessiert sind.

### Nach London.

Gestern ist der Premierminister Skrzynski nach London abgereist, um die Locarnoverträge zu unterzeichnen.

Am Sonntag reisen der deutsche Reichskanzler Luther, der Außenminister Stresemann und der Staatssekretär Schubert nach London.

## Das Programm der P. P. S. in der Regierung.

Die Erklärung zum Expose Skrzynskis. — Was Arbeitsminister Ziemienccki sagt.

Während der Aussprache über das Expose des Premierministers gab Abgeordneter Prager das Programm kund, welches sich die polnischen Sozialisten für ihre Mitarbeit mit der Koalition gestellt haben.

Die Forderungen des Klubs der P. P. S. sind die folgenden:

Die Vermögenssteuer soll hypothekarisch gesteuert, zur Vergrößerung der Staatskredite für die Wirtschaftszwecke oder Vergrößerung der Umlaufmittel verwendet werden.

Die sozialen Errungenschaften der Arbeiterschaft müssen erhalten werden.

Der Staat muß die Verwendung der den Unternehmungen gewährten Kredite kontrollieren.

Der Zolltarif muß revidiert werden, um nicht nur die Interessen des Produzenten, sondern auch die des Konsumenten zu berücksichtigen und um die internationalen Zollkonflikte zu beseitigen.

Die Hilfe an die Arbeitslosen muß erweitert werden.

Die Exmision der Arbeitslosen muß unterbleiben. Die Steuer für Zuder und Naphtha muß herabgesetzt werden.

Die Preise für Lebensmittel ersten Bedarfs müssen ermäßigt werden.

Die Militärdienstzeit muß auf ein Jahr herabgesetzt werden.

Das Heer der Polizei muß einen Abbau erfahren.

Die Allerhöchste Kontrollkammer muß größere Kompetenzen erhalten, damit sie gegen Mißbräuche energischer auftreten und die Schuldigen der Staatsanwaltschaft übergeben kann.

Das Statut der P. R. D. muß in der Weise abgeändert werden, daß aus dem ökonomischen Komitee die Abgeordneten gestrichen werden.

### Vertrauensvotum für die Regierung Luther.

Die Hitlerleute stellten gestern im Reichstag einen Mißtrauensvotumsantrag für die Regierung. Er wurde mit 205 gegen 121 Stimmen abgelehnt. Das Gesetz über die Locarnoverträge wurde vom Reichstag mit 291 gegen 179 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Die Agitation der Rechtsparteien gegen Stresemann hat die Form der seinerzeitigen Hosen gegen Erzberger und Rathenau angenommen. Stresemann hat in den letzten Tagen Briefe erhalten, in denen ihm gedroht wird, daß er denselben Weg wie Rathenau und Erzberger gehen werde. Infolgedessen wurde Stresemann besonderer Polizeischutz zugeteilt.

### Der deutsch-russische Handelsvertrag.

Gestern wurde in Berlin der deutsch-russische Handelsvertrag bekanntgegeben. Er enthält Konzessionen für Rußland in bezug auf die Vieheinfuhr. Deutscher-

Eine Amnestie für politische und Pressevergehen muß erfolgen.

Den Minderheiten muß ein Unterstaatssekretariat für ihre Fragen eingeräumt werden.

Um die Erfüllung dieser Forderungen will die P. P. S. in der Regierung kämpfen. Wir notieren sie hier, um nötigenfalls darauf zurückgreifen zu können.

### Minister Ziemienccki und die Arbeitslosen.

Arbeitsminister Ziemienccki wurde von Presseleuten befragt, auf welche Weise die Regierung den Arbeitslosen zu Hilfe zu kommen gedenkt.

Minister Ziemienccki antwortete, daß die Unterstützungen weitergezahlt werden. Gegenwärtig bearbeitet ich ein Gesetz, wodurch die Zahlungen gesetzliche Unterlage erhalten sollen. Was diejenigen Arbeiter betrifft, die nicht unter das Gesetz fallen, so bin ich mir dessen bewußt, daß auch ihnen Unterstützungen gewährt werden müßten. Doch hängt die Erfüllung dessen von den Mitteln ab, die der Regierung zur Verfügung stehen werden. Die Regierung will mit Hilfe der Selbstverwaltungen die Lebensmittelunterstützungen erteilen. Mit den Kohlengruben werden Verhandlungen geführt, um billige Kohle für die Arbeitslosen zu erhalten. Auch arbeitet das Ministerium daran, den Arbeitslosen mit Hilfe der Krankenkassen ärztliche Hilfe zu erteilen.

Was die arbeitslosen Angestellten betrifft, so wird das Gesetz über die Unterstützungen für diese Arbeitslosen demnächst veröffentlicht. Schlimm ist es nur deswegen, weil der Fonds für diese Unterstützungen sich nur auf die Beiträge der Angestellten und Fabrikanten stützt, also die Regierung nicht, wie bei den Arbeitern, dazu beisteuert.

seits wird auf den Personenverkehr mit Rußland und das Vermögen deutscher Staatsangehöriger Gewicht gelegt. Auch in bezug auf das Eisenbahnwesen und die Schifffahrt sind Vergünstigungen für Deutschland im Vertrag enthalten.

### Die Steiger-Komödie.

Das Urteil wird in der nächsten Woche erwartet. Die Sejmkommission fordert die Bestrafung des Kommissars Rajdan und die Entlassung Lukomskis.

Die Vernehmung der Zeugen geht bereits ihrem Ende zu, so daß die Fällung des Urteils in der nächsten Woche erwartet wird.

Die Nachricht, daß Olzanski sich der Berliner Polizei gestellt hat, hat in Lemberg großes Aufsehen erregt. Olzanski hat erklärt, daß der Brief, der an die Redaktion der „Chwila“ gelangt wurde, authentisch sei und daß der Anschlag durch die ukrainische Geheimorganisation verübt wurde.

Die Sejmkommission zur Prüfung der Verhältnisse in den Gefängnissen hat einstimmig beschlossen, an den Sejm einen Antrag zu richten, in dem die Bestrafung der Polizeikommissare Rajdan und Labial sowie die Entlassung des Kommandanten der Lemberger Polizei, Lukomski, gefordert wird.

## Und dennoch...

Roman von Hans Reis.

(Nachdruck verboten.)

(67. Fortsetzung.)

„O mein Gott, mein Gott“, stöhnte Ruth. Sie hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen, durch ihre zarten Glieder lief ein Zittern. Was soll ich denn nur tun —?“

Maria Szechyni beugte sich über sie.

„Freigenben sollen Sie ihn“, flüsterte sie so leise als schme sie sich vor dem eigenen Wort. „Es ist das Beste, das Einzige, was Sie für ihn noch tun können. Seien Sie überzeugt, daß er es Ihnen ewig danken wird. Er kann Sie doch nicht gehen heißen. Sie selbst müssen die Initiative ergreifen. Ihr Stolz muß Ihnen sagen, was Sie zu tun haben!“

Bei den letzten Worten zuckte die junge Frau heftig zusammen. War es soweit mit ihr gekommen? Ruhre sie sich daran erst mahnen lassen? Was die andere da aussprach — sie hatte es ja selbst schon gedacht und im innersten Herzen gefühlt und doch hatte sie es immer wieder zurückgedrängt in der vagen Hoffnung, daß irgend ein unvorhergesehenes Ereignis ihr Beiden ermöglichen und wünschenswert machen würde. Und jetzt — sie kam sich so maßlos gedemütigt vor durch die schonungslosen Worte der Schauspielerin. Sie haßte sie, weil sie es gewagt hatte, diese Worte auszusprechen. Und doch — sie hatte ja recht, tausendmal recht.

„Ja, ja, ich werde gehen — gewiß“, murmelte sie, wie um sich selbst Mut zu machen. „Nur heute abend spreche ich mit meinem Mann.“

„Wozu noch erst sprechen?“ Unwillig schüttelte Maria Szechyni den Kopf. „Das ist doch völlig zwecklos und hieße die Qual nur verlängern. Vielleicht kann —“

es für seine Pflicht halten, Sie wider besseres Wissen an seiner Seite zurückzuhalten. Nein, stillschweigend müssen Sie gehen das nur wird die rechte Wohltat für ihn sein! Wenn er heute abend zurückkommt, darf er Sie nicht mehr hier finden.“

Die Dringlichkeit, mit der sie sprach, ließ Ruth doch argwöhnisch werden. Was war denn das? Warum die andere vielleicht einen besonderen Zweck mit diesem Zureden? Nicht gewohnt, sich zu verstellen, sah sie der Schauspielerin mißtraulich in das erregte Gesicht.

„Wie kommen Sie eigentlich dazu, mir das alles zu sagen?“ fragte sie langsam mit besonderer Betonung. „Was berechtigt Sie dazu?“

Maria Szechyni hatte sofort gemerkt, daß sie durch ihren Unerbeter mehr Terrain verloren als gewonnen hatte. Ihr Vertrauen auf die Unerfahrenheit der jungen Frau hatte sie unvorsichtig sein lassen. Jetzt galt es also, ihren letzten Trumpf auszuspielen. Sie tat es nur ungern denn es war ein falscher Trumpf und er konnte leicht gefährlich für sie werden; aber was half es? Die kleine Närrin da zwang sie ja förmlich dazu durch ihren unerwarteten Widerstand. Und gehen sollte und mußte sie — koste es, was es wolle. So sagte sie also mit Hohn:

„Was mich dazu berechtigt, wollen Sie wissen, Frau Dohlen? Ich selbst hätte es Ihnen nicht gesagt — aus Schonung. Doch da Sie mich danach fragen, so erfahren Sie denn: Ich liebe Ihren Mann — ich habe ihn immer geliebt! Freilich — nicht mit jenem lauen, marten, ängstlich abgewogenen und wohl temperierten Gefühl, das Sie und Ihresgleichen darunter verstehen. O nein — sie amete tief auf — „meine Liebe ist himmelweit verschieden von der Ihren! Was wissen Sie denn überhaupt von Liebe? Das empfand auch Ihr Mann. Als ihm die engen Bände seines Arzters unerträglich wurden, da erwachte auch die alte Liebe in seinem Herzen und — er lehrte zu mir zurück.“

„Das lägen Sie! Das ist nicht wahr! Das

glaube ich nicht!“ lachte Ruth sie an mit leuchtendem Aem Ihre Pulse flogen, ihr ganzer Körper bebte vor Aufregung.

Selbst Maria Szechyni erschrak. Sieh, soviel Temperament hatte sie der kleinen Frau gar nicht zugetraut. Jetzt galt es doppelt vorsichtig zu sein. O, sie wußte wohl, sie spielte ein hohes Spiel! Leicht konnte es verloren werden und doch — nur so, indem sie alles einlegte, durfte sie hoffen, auch alles zu gewinnen.

„Fragen Sie Ihren Mann, ob ich die Wahrheit sprach.“ Ihr Blick hypnotisierte Ruth förmlich.

„Nein, nein“, weigerte diese ängstlich. „Nicht er — Ich könnte es nicht ertragen. — Aber Sie — Sie selbst sollen es mir noch einmal sagen. Schwören Sie mir, daß Sie die Wahrheit sprachen, dann will ich Ihnen glauben!“

Nicht einen Augenblick zögerte die Schauspielerin, als sie langsam sagte:

„Ich schwöre Ihnen bei allem, was mir heilig ist, daß ich die Wahrheit sprach. — Wie? Was war das?“ Sie fuhr emsig auf. „Kam da nicht jemand? Das wird doch nicht etwa —“

„Ja. Es ist — mein Mann“, bekräftigte Ruth. Und gerade heute mußte er früher nach Hause kommen! Es war entsetzlich! Wäre sie doch länger fort und brauchte das nicht mehr zu erleben!

Die Gedanken, die Maria Szechynis Herz bewegten und mit Zorn erfüllten, waren denen der jungen Frau vorzweifel ähnlich. Beide sahen erwartungsvoll nach der Tür, durch die jetzt Dohlen eintrat.

Sein erschreckter Blick traf zuerst die Schauspielerin, die ihm trotzig entgegen sah, und dann das blaße Gesicht seiner Frau. Er erriet so ziemlich alles.

„Was willst du hier, Maria? Was willst du bei meiner Frau?“ fragte er, in der Erregung unwillkürlich das altgewohnte „Du“ gebrauchend. Weder er, noch die Angeredete bemerkte es, nur Ruth quittierte darüber mit einem bitteren Lächeln. (Fortsetzung folgt.)

### Die fra

Gestern Politiken, u zu lernen. A Finanzministe Loucheur gene Briands minister und temps, Inne Krieg — Pa — Mario A:beiten leabahn —

### Ich

Gestern Heriot. No Südfrenkreich ferenz wird den M dnung den Abschluß nisses sowie i Kriegeschulden wieder in P fortzusetzen.

### Die le

Sechs gungen, über lament, und eine Regieru erwarten E linke Sozia Rechte soziali der jüdischen lage eines t Diese t

berucht es deren Bauer 27 Mann Rabinett zu scheitern, so zur Regieru Der Gedank nett Samuel Zentrum gli demokratisch aber als Hin gegenüber, wohlwollen selbst im Ka

### Die Mehrh

Die M Lodzer Stad und Harasz, gegen die J nach der M Nach den W Industrie für und das Gre Ministe aufmerkiam r des Budgets Was die Lu trifft, so nim

### Das

Der Dank de an Vor er der Beruf- mit der B zur Hilfe z aus dem H Der Wojeu einzusehen.

Gestern fierten in de was aus de sei. Die Z Demobilisie h reits ihr eines elende Die F daher, noch legenheit zu daß er sei sich zuerst e gewandt, f Demobilisie vorhanden statter, 60 auf A rbe

unterlucht, hatte, ihnen des französi

### Die französische Regierungs-krise.

Gestern konferierte Briand mit den einzelnen Politikern, um deren Standpunkt zur Krise kennen zu lernen. Als Kandidaten für das Portefeuille des Finanzministeriums werden Doumer, Caillaux und Louchet genannt.

Briands Liste trägt folgende Namen: Premierminister und Aeußeres — Briand, Justiz — Chademps, Inneres — Deladie, Finanzen — Louchet, Krieg — Painlebe, Marine — Lehaues, Bildung — Mario Roussau, Handel — Vincint, öffentliche Arbeiten — de Monzie, Arbeit — Durafour, Eisenbahn — Perrier, Landwirtschaft — Duraud.

### Tschitscherin in Paris.

Gestern konferierte Tschitscherin mit Briand und Herriot. Nach der Konferenz begab er sich nach Südfrankreich, um seine Kur fortzusetzen. Der Konferenz wird große Bedeutung beigemessen. Nach den Meldungen aus Regierungskreisen, geht es um den Abschluß eines französisch-sowjetrussischen Bündnisses sowie um die Regelung der Krieg- und Vorkriegsschulden. Nach zwei Wochen soll Tschitscherin wieder in Paris eintriften, um die Verhandlungen fortzusetzen.

### Die lettische Kabinettskrise.

Sechs Wochen sind seit den Neuwahlen vergangen, über zwei Wochen tagt nun das neue Parlament, und man weiß noch immer nicht, was für eine Regierung Lettland haben wird. Gegen alles Erwarten knüpfte zunächst die stärkste Fraktion, die linke Sozialdemokratie, Verhandlungen mit den Rechtssozialisten, dem demokratischen Zentrum und der jüdischen und russischen Fraktionen auf der Grundlage eines von ihr ausgearbeiteten Programms an. Diese Bemühungen sind jedoch gescheitert. Nun versucht es der Bauernbund, der sich mit den anderen Bauernvertretern zu einem Bauernblock, der 27 Mann stark ist, zusammengeschlossen hat, ein Kabinett zu bilden. Sollte auch dieser Versuch scheitern, so wird der Staatspräsident das Mandat zur Regierungsbildung an das Zentrum weitergeben. Der Gedanke läge nun nahe, daß wieder ein Kabinett Samuel entstehen könnte, d. h. ein Kabinett aus Zentrumsgliedern, aber unterstiftet von den sozialdemokratischen und anderen Parteien. Dem steht aber als Hindernis der Wunsch der Sozialdemokraten gegenüber, sich diesmal nicht mit einer sogenannten wohlwollenden Neutralität zu begnügen, sondern selbst im Kabinett vertreten zu sein.

### Lokales.

#### Die Mehrheitsparteien protestieren gegen eine Stadtratsauflösung.

Die Abgeordneten der Regierungsparteien im Lodzzer Stadtrat, Chondzynski, Michalak, Waszkiewicz und Harasz, protestierten gestern im Innenministerium gegen die Forderungen der kaufmännischen Verbände nach der Auflösung des Stadtrats und Magistrates. Nach den Worten der Abgeordneten interessiert sich die Industrie für die Stadt nicht, da sie die Fabriksschulen und das Greisenheim dem Magistrat aufgehalst habe. Minister Raczewicz antwortete, daß er darauf aufmerksam mache, daß die Regierung die Verringerung des Budgets und Sparmaßnahmen anordnen müsse. Was die Auflösung des Stadtrats und Magistrates betrifft, so nimmt er dazu einen negativen Standpunkt ein.

#### Das Elend der Demobilisierten.

Der Dank des Vaterlandes ist euch sicher: ihr könnt auf Arbeit nach Frankreich fahren.

Vor einiger Zeit wandte sich eine Delegation der Berufsverbände an den Wojewoden Darowski mit der Bitte, dem demobilisierten Jahrgang 1902 zur Hilfe zu kommen, da die seit einigen Wochen aus dem Hrzec Entlassenen in größten Elend leben. Der Wojewode versprach, sich für die Reservisten einzusetzen.

Gestern sprach eine Delegation der Demobilisierten in den Berufsverbänden vor, um zu erfahren, was aus dem Versprechen des Wojewoden geworden sei. Die Delegation wies darauf hin, daß sie 4000 Demobilisierte des Jahrganges 1902 vertrete, die bereits ihr Hab und Gut verkauft haben, um nicht eines elenden Hungertodes zu sterben.

Die Führer der Berufsverbände entschlossen sich daher, nochmals beim Wojewoden in dieser Angelegenheit zu intervenieren. Der Wojewode erklärte, daß er sein Versprechen gehalten habe. Er habe sich zuerst an das Krpskommando mit der Bitte gewandt, falls freie Stellen vorhanden sein sollten, Demobilisierte anzustellen. Da keine freie Stellen vorhanden waren, haben die Militärbehörden gestattet, 60 Demobilisierte nach Frankreich auf Arbeit fahren zu lassen.

Nützlich wurden diese 60 Mann zuerst ärztlich untersucht, und als man ihre Unmöglichkeit festgestellt hatte, ihnen großzügig gestattet, in den Frontdienst des französischen Kapitals zu treten.

#### Unsere Ausfuhr steigt also!

Der Herr Wojewode wies darauf hin, daß er es an Bemühungen nicht habe fehlen lassen. Er wandte sich auch an das Finanzministerium und Arbeitsministerium mit dem Ersuchen, Mittel zur Verfügung zu stellen, damit die Demobilisierten unterstützt werden könnten. Eine Antwort habe er jedoch noch nicht erhalten.

Zum Schluß erklärte der Wojewode, daß diesen Demobilisierten das Recht zusteht, sich im Arbeitslosenfonds registrieren zu lassen. Sie werden Lebensmittel aus einem besonderen Fonds erhalten.

Nach der Konferenz mit dem Wojewoden erstatteten die Führer der Berufsverbände den Demobilisierten Bericht. Die Demobilisierten erklärten sich mit dieser Regelung nicht einverstanden und forderten von den Berufsverbänden die Einberufung einer großen Versammlung der Demobilisierten, auf der Beschlüsse gefaßt und den Zentralbehörden zugesandt werden sollen.

#### Die Lebensmittelunterstützungen an die Arbeitslosen.

Gestern begab sich eine Delegation des Magistrats in Sachen der Unterstüzungen nach Warschau, um vom Ministerium die Erlaubnis zu erwirken, die Beträge in bar auszuzahlen. Sofort nach ihrer Rückkehr wird mit der Verteilung der Lebensmittel oder des Geldes begonnen.

Die Delegation des Magistrats, bestehend aus dem Stadtpräsidenten Cynarski und dem Vizestadtpräsidenten Wojewudzki, besuchte gestern den Arbeitsminister Ziemienci. Diesem erklärten die Herren Präsidenten, daß die Lebensmittelunterstützungen an die Arbeitslosen in der Höhe, wie sie die Regierung bezeichnet hat (25 Zl. pro Person) zumindestens 750 000 Zloty kosten würden, da Lodz gegenwärtig 38 000 Arbeitslose hat. Demgegenüber hat die Regierung kaum 195 000 Zloty angewiesen, was 5 Zloty pro Person ausmacht. Der Magistrat würde gern zu diese Summe seinerseits etwas zulegen, doch gestattet dies die chronische Geldnot des Magistrats nicht. Infolgedessen hat die Delegation entweder um die Vergrößerung der Summe oder um die Gewährung einer Anleihe, die für die Lebensmittelunterstützungen bestimmt wäre. Mit der Einführung einer besonderen Steuer für diesen Zweck ist das Innenministerium nicht einverstanden.

Minister Ziemienci antwortete, daß er die Bemühungen des Magistrats um die Vergrößerung der Beihilfe oder der Anleihe bei Finanzminister Jozichowski unterstützen werde.

Die Abgeordneten wiesen darauf hin, daß sich in einer ähnlichen Lage auch die Städte Fabianice, Zazierz, Tomaszow und Zdonsta-Wola befinden, denen 65 000 Zloty zugewilligt wurden. Auch hier versprach Minister Ziemienci, die Angelegenheit der Stadt Lodz mit der der anderen Städte der Wojewodschaft zu verbinden.

Darauf begab sich die Delegation zu Minister Jozichowski. Er versprach, die Angelegenheit mit dem Arbeitsminister durchzusprechen und heute mittags um 1 Uhr zu antworten.

#### Um Unterstüzungen für Fabrikmeister.

Gestern sprach eine Delegation beim Arbeitsminister Ziemienci wegen Gewährung von Arbeitslosenunterstützungen für die Fabrikmeister vor, die nicht vom Gesetz erfasst sind. Der Minister versprach, sich dieser Angelegenheit anzunehmen.

Die Arbeitslosigkeit in Polen. Nach den statistischen Angaben des staatlichen Arbeitsamtes beträgt die Zahl der registrierten Arbeitslosen zum 14. November l. J. 231 764. Im Verhältnis zu der Woche vorher ist die Zahl um 12 881 Personen gestiegen.

Arbeitsreduzierungen. In dieser Woche sollen in der Leonhartischen Fabrik von 750 Arbeitern 350 Kündigungen erhalten. Auch bei Markus Kohn und Silberblatt sollen gegen 1000 Arbeiter reduziert werden.

Sowjetrussische Einkäufe. Gestern haben Sowjetvertreter in der Firma Eisenbraun größere Warentransporte eingekauft.

Die Kontrollversammlungen. Heute haben sich vor der ersten Kommission (Konstantinerstraße 64) pünktlich um 8 Uhr morgens die Reservisten (Kategorie A, C, und E 1) des Jahrganges 1897 zu stellen, deren Namen mit den Buchstaben S bis J beginnen. In der zweiten Kommission (Konstantiner 81) die Reservisten des Jahrganges 1896, Buchstaben S bis J. In der dritten Kommission (Wolczanska 223) die Reservisten des Jahrganges 1901 mit den Anfangsbuchstaben S.

Die Kontrollversammlungen des Jahrganges 1901 werden heute beendet. Am Montag beginnen in demselben Lokale die Kontrollversammlungen des Jahrganges 1900.

Registrierung des Jahrganges 1907. Im Lokale Traugutta 10 haben sich heute die Männer des Jahrganges 1907 mit den Anfangsbuchstaben K zu registrieren.

Die Reservisten der Jahrgänge 1890, 1895 und 1901, die sich durch Versäumnis zum Termin nicht gestellt haben, werden sich zwei Wochen nach Beendigung der gegenwärtigen Registrierung zu melden haben. Nähere Mitteilungen werden noch folgen.

Wie es im Tabakmonopol zugeht. Ein Beamter kaufte im Laden der Invaliden, Zielona 22, ein Päckchen Zigaretten „Grand Prix“. Nachdem der Käufer das Päckchen geöffnet hatte, fand er darin anstatt Zigaretten Woll- und Holzabfälle. Die Zigaretten be-

fanden sich in Originalverpackung des Monopols, sodas feststeht, daß der Betrug in der Monopolfabrik begangen wurde. Die Invaliden haben die Angelegenheit der Behörde übergeben.

Marktpreise. Am gestrigen Tage wurden gezahlt: Butter 4.00 Zl., Sahnebutter 4.40 Zl., Eier 1.90 Zl., Sahne 1.60 Zl., Käse 1.40—1.55 Zl., Milch 35 Gr., Kohl 20 Gr., Tomaten 2.00 Zl., Zwiebel 40 Gr.

Flucht eines Gefangenen. Vorgeftern versuchten die Insassen des Gefängnisses an der Kopernikastraße, Antoni Kaczmarek und Julian Czernit, die wegen Banditentums festgehalten werden, über den Gefängniszaun zu fliehen. Der wachhabende Polizist bemerkte die Fliehenden und rief ihnen zu, stehen zu bleiben, da er sonst von der Waffe Gebrauch machen werde. Einer der Gefangenen sprang auch von der Mauer zurück auf den Gefängnishof ab, während der andere sich über den Zaun schwang und durch die Lipowastraße zu entkommen suchte. Ein Polizist der zufällig vorüberging, bemerkte den Fliehenden und setzte ihm nach. Czernit, so hieß der Flüchtling, floh nach einem Hause in der Lipowastraße, wo er jedoch im Abort festgenommen wurde. Nach dem Gefängnis zurückgebracht, erhielt er eine „sicherere“ Wohnung.

Festgenommene Diebe. Franciszek Buchalski und Genowefa Michalak wurden festgenommen, als sie die Wohnung der Chana Dylkerman, Franciszanska 38, bestehlen wollten.

Selbstmord nach einem guten Abendbrot. Vorgeftern erschien ein junger Mann im Restaurant, Narutowicza 5, und ließ sich ein gutes Abendbrot mit Likör servieren. Als es zum Zahlen kam, fand der Kellner den Gast schlafend vor. Der Kellner wollte den Unbekannten wecken, doch als er ihn berührte, stürzte dieser vom Stuhl. Es stellte sich heraus, daß der Gast durch Vergiftung Selbstmord begehen wollte. Er wurde in hoffnungslosem Zustand nach dem Josepha-Krankenhaus gebracht. Es ist dies ein Jngmnt Sypniewski, 26 Jahre alt, Handelsagent, Mitglied der Gesellschaft „Kozwuj“. Die unbezahlt gebliebene Rechnung betrug 20 Zloty. Bei S. wurde kein Groschen Geld gefunden.

Selbstmordversuch. Marianna Rogalska, Marynarskastr. 28, trank in selbstmörderischer Absicht Gift. Sie wurde nach dem Krankenhaus an der Drownowskastraße gebracht.

Weil sie schiefe Wege gegangen sind, hat die Verkehrspolizei im vergangenen Monat 700 Personen zur Verantwortung gezogen. Im vorvergangenen Monat betrug die Zahl der Protokolle 1000. Ein Vergnügen, schieß über die Straße zu gehen, kostet 5 bis 20 Zloty.

Ausgesetztes Kind. Der Rabbiner Moszek Segal, Kamiennastr. 20, fand vor seiner Wohnungstür ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts. Rabbiner Segal hat bereits die dritte derartige Ueberraschung. Das Kind wurde nach dem Findlingsheim gebracht. Nach der Mutter wird gefahndet.

Ein „liebender“ Sohn. Ignac Zydkowicz, Brzejska 5, wurde verhaftet, weil er seine Mutter, Aniela, geschlagen hatte.

Blutschande. Vor geschlossenen Türen fand gestern im Bezirksgericht ein Prozeß gegen Czeslaw Hartlinki, Brzejska 78, statt, der angeklagt war, sich geschlechtlich an seiner 14-jährigen Tochter und an seiner 31-jährigen Schwägerin vergangen zu haben. S. wurde nur des Vergehens gegenüber seiner Schwägerin für schuldig befunden und zu anderthalb Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein findiger „Redakteur“ zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Seinerzeit erschien in Lodz eine Wochenschrift „Dzwon“, die in ihrem Inseratenteil eine Anzeige hatte, in der darauf hingewiesen wurde, daß Restaurateure, die in Konflikt mit den Steuerbehörden geraten sollten, sich vertrauensvoll an die Redaktion wenden können, wo man ihnen mit Rat und Tat beistehen würde. Herausgeber des Wochenblattes, das bereits nach der ersten Nummer einging, war der ehemalige Offizier Kazimierz Ciesielski, Gluwnastr. 41. Als sich die Bestzerin einer Bierhalle, Anna Sawinika, in Not befand, begab sie sich zu Ciesielski, der ihr 50 Zloty abnahm. Als die Sawinika nach einiger Zeit wieder zu Ciesielski kam, war der saubere Vogel bereits ausgeflogen. Der Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die den Offizier a. D. festnahm. Ciesielski hatte sich wegen Betrügerei vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 4 Monaten Gefängnis verurteilte.

Konzert. Heute, um 8 Uhr 30 abends, wird in der Philharmonie das angekündigte Konzert von Artur Rubinstejn stattfinden.

Städtisches Theater. Uns wird geschrieben: Heute nachm.: „Damy i Huzary“. Abends: „W sieci“.

Deutscher Lehrerverein, Lodz. Uns wird geschrieben: Der für heute angekündigte Vortrag des Herrn Dir. Dr. Kohan über „Buddha“ findet nicht statt, da an demselben Tage vom Schut- und Bildungsverein ein sozial-musikalischer Abend veranstaltet wird. Die Mitlieder werden in empfehlenden Sinne auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht und geben, sich zahlreich daran zu beteiligen.

#### Das Kirchenkonzert.

Ein Kirchenkonzert ist fast allemal eine Erbauung, nur — das es nicht so überaus kalt sein wie vorgeftern in der Johannis-kirche. Weder Sänger noch Hörer schienen sich erwärmen zu können. Das Adagio von Rheinberger (gespielt von Prof. Cörner) verhallte darum, trotz der schönen Ausführung, ohne Wirkung. Das „Gebet“, vom Chor des St. Johannisvereins vorgetragen, war sehr ausgeglichen in der Wiedergabe, klug jedoch etwas matt. Das Cellospiel in den zwei Sätzen aus der G-moll-Sonate von Händel wurde technisch einwandfrei wiedergegeben, hätte jedoch

mehr Tiefe des Tones haben können, der diesmal ausnahmsweise etwas eng und klein klang.

Sehr schön im Ton, voll Tiefe und Innigkeit war dagegen das Cello in der „Invocation“ (Fr. Schubert) und „Andante“ (Ries). Ebenso war es auch die Violine.

Fräulein Hornung schien vorgestern nicht disponiert gewesen zu sein. In dem kleinsten Liede, wenn man es, um mit den Worten einer bekannten Dichterin zu reden, lieb haben soll, muß, nach eben dieser Dichterin, außer Wohlklang, Klänge und Gesang eine ganze Seele liegen. Wie erst bei diesen Schöpfungen? Dagegen war Herr Kapellmeister Baucke vollständig auf der Höhe. Aussprache und Art der Wiedergabe war sehr gut. Hier war keine Leere zu verspüren.

Der Besuch des Konzertes ließ nichts zu wünschen übrig. Die Veranstalter dürften ihre Erwartungen übertreffen gefunden haben. Den Armen der Gegend für die die Einnahme bestimmt ist, dürfte eine bedeutende Erleichterung ihres Kampfes um das Dasein geboten werden können.

M. K.

### Aus dem Reiche.

#### Die Schilane gegen die Bieliger „Volksstimme“.

Abgeordneter Keger hatte seinerzeit wegen der Konfiszierung der „Volksstimme“ in Bilitz, dem dortigen Organ der D. S. A. P., interpelliert. Der Innenminister antwortete gestern, daß die Konfiskationen dieses Organs begründet waren, „da sie vom Bezirksgericht in Teschen bestätigt wurden.“ (Dagegen wandte sich die Interpellation gerade. Anm. d. Schriftl.)

**Petrikau.** Ein „roter“ Magistrat. Die Verhandlungen nach den Wahlen haben ergeben, daß die P. P. S. im Magistrat den Posten des Stadtpräsidenten, des Vizepräsidenten und zweier Schöffen besetzen wird. Die übrigen zwei Schöffen werden von der Chjena und den Juden gestellt.

**Warschau.** Er läßt sich nicht. Gestern erschien auf dem Hauptbahnhof ein betrunkenen junger Mann, der den Sport betrieb, Frauen zu belästigen. Ein Polizist nahm den Ruhestörer fest. Unterwegs warf er sich jedoch auf den Polizisten und biß ihn. Dasselbe geschah drei Lasträgern, die dem Polizisten zu Hilfe kamen. Schließlich wurde Stanislaw Wepo, so hieß der „starke Mann“, 21 Jahre alt, nach dem Polizeikommissariat gebracht. Hier zerbrach er die Tür, zerriß den elektrischen Leitungsdraht, sodaß die Polizei ohne Licht blieb und hieb auf alle ein. Erst nach längerer Zeit wurde er mit Riemen an eine Bank gefesselt.

**Lemberg.** Schneefälle. Im östlichen Klempolen ist gestern dichter Schnee gefallen. Er liegt anderthalb Meter hoch und erschwert den Verkehr. Die Eisenbahnzüge treffen mit Verspätung ein.

**Polesie.** Der Bandit Tulesow, der seit fünf Jahren der Schrecken der Einwohnerschaft war, wurde von einem Polizisten erschossen, als er bei seiner Festnahme Widerstand leistete.

### Kurze Nachrichten.

**Die Konvention über den Achtstundentag** wurde vom belgischen Parlament ratifiziert.

**Sturmjahren im belgischen Parlament.** Während der Budgetdebatten im Parlament in Brüssel kam es zu stürmischen Szenen. Der Premierminister Vandervelde nahm sich die Debatten so zu Herzen, daß er ohnmächtig wurde und nach Hause gebracht werden mußte.

**Spiele nicht mit Schießgewehr.** Nach einer Meldung aus Honolulu sind zwei amerikanische Armeeo-offiziere, die Versuche mit einem Bombenflugzeug mit zwei Motoren machten, bei ihren Versuchen abgestürzt. Die beiden Offiziere ertranken. Zwei andere Armeeo-offiziere konnten sich durch Schwimmen retten.

### Kirchlicher Anzeiger.

**St. Trinitatis-Kirche.** Sonntag, vormittags 1/2 10: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. P. Wannagat. 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. P. Wiktor Bittner. Nachm. 1/2 3: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. P. Schedler. Mittwoch, abends 1/2 8: Bibelstunde. P. Wannagat.

**Armenhaus-Kapelle,** Narutowicza 60. Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. P. Schedler.

**Jünglingsverein,** im Konfirmandensaal. Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung der Jünglinge. P. Wannagat.

**Kantorat,** Alexandrowska 85. Donnerstag, abends 1/2 8: Bibelstunde. P. Schedler.

**Kantorat,** J. Wiszzy 39. Donnerstag, abends 1/2 8: Bibelstunde. P. Wiktor Bittner.

Umtswoche hat Herr P. Wannagat.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntag (erster Advent), vorm. 9/2: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. Sup. Angerstein. Nachmittags 3: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. Abends 6: Abendgottesdienst. Diakonus Döberstein. Mittwoch, abends 8: Bibelstunde. Sup. Angerstein.

**Stadtmissionsaal.** Sonntag, nachmittags 4/2: Jungfrauenverein — 27. Jahresfeier (Bericht des Sup. Angerstein, Wahl des Vorstandes und Vorträge der Jungfrauen). Freitag, abends 8: Vortrag Sup. Angerstein. Sonnabend, abends 8: Gebetsgemeinschaft. Sup. Angerstein.

**Jünglingsverein.** Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Wiktor Galster. Dienstag, abends 8: Bibelstunde. Wiktor Galster.

**St. Mathäi-Kirche.** Sonntag, vorm. 10: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

**Baptisten-Kirche,** Nawrotastr. 27. Sonntag, vormittags 10: Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. Nachm. 4: Predigtgottesdienst. Predigerschüler R. Kretsch. Im Anschluß Verein junger Männer und Jungfrauen. Montag, abends 7:30: Gebetsversammlung. Donnerstag, nachm. 4: Frauenverein; abends 7:30: Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche,** Rigowkastr. 43. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. Nachm. 4: Predigtgottesdienst. Prediger A. Knoff. Im Anschluß: Jugendverein. Dienstag, abends 7:30: Gebetsversammlung. Freitag, abends 7:30: Bibelstunde.

**Baptisten-Kirche,** Baluty, Alexandrowskastr. 60. Sonntag, vorm. 10: Predigtgottesdienst. Predigerschüler A. Lüd. Nachmittags 4: Gesangsgottesdienst. Prediger R. Jordan. Im Anschluß: Jugendverein. Vom Montag bis Freitag jeder Abend 7:30: Evangelisationsversammlungen in polnischer Sprache, geleitet von Prediger R. Strzelec.

### Warschauer Börse.

	26. November	27. November
Belgien	—	31.93
London	33.18	33.14
Newport	6.82	7.02
Paris	25.71	27.49
Prag	20.24	20.29
Zürich	131.90	135.73
Wien	96.51	99.31
Italien	27.64	28.51

### Auslandsnotierungen des Zloty.

	Am 27. November wurden für 100 Zloty gezahlt:
London	33 00
Zürich	—
Berlin	58.70—59.30
Brag	475 00
Auszahlung auf Warschau	70.91—71.09
Kattowitz	56.60—56.90
Posen	56.85—57.15
Danzig	72.16—72.34

### Der Dollar steigt.

Gestern wurde eine bedeutende Steigerung des Dollarkurses notiert, sowohl auf der offiziellen wie inoffiziellen Börse. In den Vormittagsstunden betrug der Kurs in Lodz 7.22. Gegen 3 Uhr nachmittags stieg er plötzlich auf 7.40. In den späten Nachmittagsstunden stieg der Kurs bis auf 7.70. Die Zahl der Trans-

aktion war gering, da die Verkäufer das Material zurückhielten. Die Bank Polsti deckte die Hälfte der von den Wirtschaftskreisen geforderten Summen.

### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Der nächste Referentkurs findet Sonntag, den 29. dieses Monats, punkt 9 1/2 Uhr vormittags, im Parteilokal, Zamenhofa 17, statt.

#### Achtung, Ortsgruppe Lodz-Süd!

Am Montag, den 30. November, um 7 Uhr abends, findet im Lokale, Suwalskastr. 1, eine Vorstandssitzung statt. Die Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder ist dringend erforderlich. Der Vorsitzende.

Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: Eto. L. Kul. Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer Straße 109.

## Scala-Theater.

Cegielniana-Straße 18.

1245

### Deutsches Opern- und Operettenensemble.

#### Auf allgemeinen Wunsch

Sonntag, den 29. d. Mts., um 4 Uhr nachm. Wiederholung:

## „Der Zigeunerbaron“

Komische Oper in 3 Akten von J. Strauß. Musikalische Leitung: Kapellmeister Beigelmann.

Billetvorverkauf in der Buchhandlung Erdmann, Petrikauer 107, und am Tage der Vorstellung an der Theaterkasse.

Populäre Preise: von 1 bis 4 Zloty.



### Christlicher Commisverein

J. G. U., Alje Kosciuszki 21. Telephon 32 00.

Sonntag, d. 29. November, findet im Vereinslokale ein

### großes

## Samilienfest

statt, wozu die p. t. Mitglieder mit ihren werten Angehörigen höflich eingeladen werden. Eingeführte Gäste herzlich willkommen.

Reichhaltiges Programm: Musikalische und deklamatorische Vorträge, Theateraufführungen, Vorträge des Chors der Lodz'er Zitherfreunde unter Leitung des Herrn Bruno Butschkat usw.

Beginn 4 Uhr nachmittags. Die Verwaltung.

## Lodz'er Deutscher Schul- u. Bildungsverein.

Heute, Sonnabend, d. 28. November l. J., um 8 1/2 Uhr abends, findet im Großen Saale des Lodz'er Männergesangsvereins ein

## vokal-musikalischer Abend

mit nachfolgendem Tanz statt, zu welchem die verehrten Mitglieder mit ihren Angehörigen wie auch Gönner des Vereins herzlich willkommen sind.

### Der Vorstand.

N. B. Die Kasse ist am Tage der Veranstaltung von 7 Uhr ab am Eingang zum Saale geöffnet.



### Sportverein „Rapid“, Lodz.

Heute, Sonnabend, den 28. November, findet im Saale Konstantinerstraße 4 das

## 3. Stiftungsfest

verbunden mit Preisverteilung statt. Reichhaltiges Programm. Eigenes Büfett. Die Tanzmusik liefert Herr Kapellmeister A. Thonfeld. Beginn des Festes um 9 Uhr abends. — Gönner und Freunde des Vereins sind herzlich willkommen. Die Verwaltung.

### Blusen

für Damen in verschiedenen Stoffen

3.90 4.50 5.50 6.50

Schmiedel & Rosner  
Akt.-Gef.  
Petrikauer 100 u. 160.

Dr. med. 1207

### Z. Rakowski

Telephon 27-81.

Spezialität:

Ohren-, Nasen-, Hals- u. Lungen-Krankheiten

Bomarska 10 (Sred.-ta)

Sprechstunden 12-2 u. 5-7.

### Zahnarzt

## H. SAURER

Petrikauer Straße Nr. 6

empfangt von 10—1 und 3—7.

Inseriert nur in Curer „Lodz'er Volkszeitung“

## Auf Raten

Herrengarderobe. — Niedrigste Preise.

Elegante Herbstmäntel

Paletots mit Fokitragen, Anzüge

empfiehlt B. Wilczek, Petrikauer 14.

## Gutschein

für das Luna-Theater.

Zum Doppelprogramm: „Von Hand zu Hand“ und „Das Lied der triumphierenden Liebe“.

Zur Lösung von 2 Eintrittskarten für alle Plätze (außer Loge) zum Preise von

1.-Zl. bis 7 Uhr abends

1.50 Zl. für alle übrigen

Vorstellungen.

Lodz, den 28. November 1925.